

†
KJB-Rundbrief

22. August 2009 - Fest des Unbefleckten Herzens Mariens

Liebe KJB'ler,

von einer jungen Frau wird Folgendes berichtet: Frau N. war angestellt als Köchin im Haus eines reichen Arztes. Dieser war ein Autoliebhaber und besonders sein teurer Mercedes lag ihm sehr am Herzen, den er wie den eigenen Augapfel hütete. Eines Tages nun parkte der Arzt wie schon öfters seinen Mercedes unter dem geöffneten Garagentor. Frau N. hatte etwas zu erledigen, stieß aus Versehen an das Tor, welches überschnappte und mit Wucht auf den schönen Mercedes heruntersauste. Die entstandene Delle war kein geringer Schaden. Dazu war der Arzt ein energischer, ja jähzorniger Mann. Frau N. hatte Schlimmes zu befürchten. Als große Marienverehrerin wandte sie sich jedoch erschüttert an ihre himmlische Mutter: „Den Schaden ungeschehen zu machen, das geht nicht mehr; aber hilf doch, liebe Muttergottes, dass es nicht so schlimm abgeht und es kein großes Theater gibt.“ So und in ähnlicher Weise betete sie voll Vertrauen zu Maria. Kurz darauf kam der Arzt aus dem Haus und wollte mit dem Auto wegfahren. Da bemerkte er, dass das Garagentor nicht ganz offen war, stieg nochmals aus und wollte es ganz hinaufschieben. Doch da geschah es: Er fasste das Tor ziemlich ungeschickt an, so dass es ein zweites Mal auf den schönen Mercedes auf dieselbe Stelle aufschlug. Ganz verärgert über sein Missgeschick ging der Arzt seiner Arbeit nach. Er ahnte nicht, dass der Schaden am Mercedes bereits zuvor geschah und er selbst nur nachdoppelte. Frau N. atmete auf und dankte der Muttergottes, die einen so merkwürdigen Weg fand, um ihr aus der verhängnisvollen Situation zu helfen. Sie hätte nie gedacht, dass sie ganz ungeschoren davonkommen würde.

Warum erzähle ich Euch dieses Ereignis? Weil es zeigt, dass es nie vergebens ist, sich unter den Schutzmantel der Muttergottes zu stellen, sich vollkommen der Führung Mariens anzuvertrauen. Gewiss handelt es sich bei diesem Ereignis um etwas rein Materielles. Aber wenn Maria schon bereit ist, ihren Kindern in materiellen Schwierigkeiten und Nöten zu helfen, um wie viel mehr wird sie es erst in seelischen Angelegenheiten tun, um uns dem ewigen Glück im Himmel näher zu bringen? Ist es nicht erstaunlich, welches merkwürdiges Mittel Maria

find, um der jungen Frau zu helfen? Sicher hätten wir der Muttergottes die verschiedensten Lösungen vorgeschlagen, aber wer hätte schon an einen solchen Ausweg gedacht? Ja, Maria findet oft bessere Mittel und Wege als wir, um uns ans Ziel zu führen, manchmal nicht ohne Humor, wie die Geschichte zeigt. Und darum, liebe KJB'ler, liegt es mir sehr am Herzen, dass wir uns voll Vertrauen unserer himmlischen Mutter hingeben. Darum wollen wir - freiwillig - am 4. Oktober in Mariazell die Ganzhingabe an Maria ablegen, damit Maria uns an der Hand nehme, damit sie uns so führe, wie es uns zum Besten gereicht.

„Ich liebe alle, die mich lieben“, ruft Maria uns zu (Spr. 8,17). Unsere Liebe zu Maria bringen wir am besten dadurch zum Ausdruck, dass wir uns ihr ganz hingeben, hinschenken. Denn wenn wir Maria so sehr lieben, dass wir ganz ihr gehören wollen, dann liebt Maria auch uns, und das ist von großer Bedeutung. Wenn Maria uns liebt, wird sie alles daran setzen, uns in den sicheren Hafen der ewigen Glückseligkeit zu führen. Stellen wir uns vor, ein 5jähriges Kind muss das erste Mal in den Kindergarten. Die Mutter wird es fest an der Hand nehmen und ihm den Weg zeigen; sie wird es vom Straßengraben abhalten und zur Seite ziehen, wenn Autos vorbeifahren; fällt es, wird ihm die Mutter wieder aufhelfen; an der sicheren Hand der Mutter wird das Kind allen Gefahren auf der Straße trotzen und wohlbehalten im Kindergarten ankommen. Im übernatürlichen Bereich sind wir alle Kinder Gottes. Kinder Gottes, die von unzähligen Gefahren und Schwierigkeiten umgeben dem ewigen Ziel Schritt für Schritt entgegeneilen. Ist es da nicht naheliegend, nach einer sicheren Hand zu greifen, die uns führt? Sich vollkommen der Muttergottes hinzugeben, damit sie uns durch alle Gefahren hier auf Erden hindurch ans Ziel führe?

Der hl. Ludwig Maria Grignion von Montfort spricht im Goldenen Buch in Bezug auf die Ganzhingabe an Maria von „Sklaven Mariens“. Mag sein, dass dieser Ausdruck im heutigen Sprachgebrauch etwas anstößig klingt. Trotzdem ist er nicht ganz unpassend, wenn man bedenkt, um was es bei der Hingabe an Maria geht. Denn wie ein Sklave ganz dem Willen seines Herrn ausgeliefert ist, so sollen sich auch die Sklaven Mariens ganz dem Willen ihrer himmlischen Mutter ausliefern. Da Maria wiederum in vollkommener Weise dem Willen Gottes ergeben ist, will Maria nichts anderes als was Gott will. Was kann es also wertvolleres geben, als sich durch Maria ganz dem Willen Gottes, der Vorsehung Gottes auszuliefern? Ein „Sklave Mariens“ zu sein ist daher eine Auszeichnung, eine Ehre, auf die ein Christ stolz sein darf!

Je vollkommener ein Mensch dem Willen Mariens hingegeben ist,

desto besser wird ihn Maria an der Hand führen können. Das ist wie bei einem Kind auf dem Weg in den Kindergarten. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob ein Kind dauernd trotzt, sich aufbäumt, schreit und sich fallen lässt, oder ob ein Kind sich wirklich Mühe gibt und sich von der Mutter führen lässt. Darum, wenn wir uns Maria hinschenken, sollen wir uns bemühen, unser Bestes zu tun und uns von Maria helfen zu lassen. Und Maria wird uns auf vielfache Weise helfen: Maria hilft ihren Kindern direkt oder indirekt, Fehltritte zu vermeiden. Fällt ein Kind, richtet sie es wieder auf, hilft ihm zu einer guten Reue, zu einer würdigen Beichte. Liebevoll weist sie ihre Kinder zurecht, gibt ihnen gute Ratschläge. Manchmal benützt sie dazu andere Menschen, die einen guten Ratschlag geben, sie zurechtweisen, ermahnen. Zuweilen braucht es auch eine kleine Strafe, ein Leid, um jemanden zur Einsicht zu bringen. Doch all das wirkt Maria, um ihre Kinder ans Ziel, in den Himmel zu führen. Der hl. Bernhard schreibt: „Wenn du Maria folgst, wirst du nicht irre gehen... Wenn sie dich hält, wirst du nicht stürzen.“

Es lohnt sich also, die Ganzhingabe an Maria abzulegen. Im Goldenen Buch findet Ihr ab S. 500 die Anleitung dazu. An jedem Tag werden Gebete und Texte zum Lesen angegeben. Täglich wird ein anderes Thema behandelt. An den ersten Tagen geht es vor allem darum, den Weltgeist zu erkennen und sich von ihm zu lösen. Im zweiten Teil soll man zuerst sich selbst erkennen, dann wer Maria ist, schließlich wer Jesus ist gemäß dem Prinzip „Durch Maria zu Jesus“. Zuletzt soll man über das Gelesene wenigstens 10 Minuten betrachten. Wer noch nie betrachtet hat, soll es trotzdem versuchen. Nehmt Euch einige Punkte heraus, die Ihr gelesen habt, und denkt darüber nach. Was bedeutet es? Was wollen der Heiland und die Muttergottes Dir damit sagen? Nehmt Euch zuletzt einen Vorsatz und bittet den Heiland und die Muttergottes um eine ganz besondere Gnade. Ihr werdet sehen, betrachten ist gar nicht so schwierig. Ihr könnt aber auch einen Priester um weitere Ratschläge bitten.

- gemeinsamer Beginn der Vorbereitung:

1. September 2009

- gemeinsame Ganzhingabe vor dem Gnadenbild in Mariazell:

4. Oktober 2009

Wir werden die Ganzhingabe nach der gemeinsamen Wallfahrt des Distriktes vor dem Gnadenbild ablegen.

- Ihr braucht dazu: **Das Goldene Buch** (ab S. 500)

und die **Nachfolge Christi**

Diese Bücher findet Ihr an unseren Schriftenständen. Ansonsten könnt Ihr sie bei mir bestellen. Gerne würde ich eine kleine Urkunde vorbereiten für alle, welche die Ganzhingabe ablegen wollen. Es wäre daher gut, wenn Ihr Euch bei mir kurz melden würdet, damit ich ungefähr weiß, wie viele die Ganzhingabe ablegen werden.

Im Gebet verbunden grüßt Euch herzlich

Pater P. Suter

P.S.: Bei der Bergwanderung anfangs August haben sich leider nur wenige auf den Aperer Freiger getraut. Ihr habt wirklich etwas verpasst! Ich nehme an, dass die meisten von Euch aus einem wirklichen Grund verhindert waren: Für manche war vielleicht der Termin unpassend, für die einen der Berg zu hoch, für die anderen Tirol zu weit im Westen, wieder andere hatten vielleicht keine Lust... Von Ausnahmen abgesehen bin ich aber überzeugt, dass solche Anlässe in der Jugend enorm wichtig sind, um Gleichgesinnte kennenzulernen, um mit Gleichgesinnten etwas zu unternehmen, um im Glauben gestärkt und im Guten angespornt zu werden, um in der heutigen Zeit bestehen zu können. Darum freue ich mich auf ein Wiedersehen...!



Aperer Freiger - 3261m
7./8. August 2009